
„Die Erde will keinen Rauchpilz tragen“¹

Krieg und Frieden in der Literatur

50. Literaturtagung des Instituts für Österreichkunde

30. Oktober – 2. November 2010

Hippolyt-Haus, St. Pölten

Veranstalter:

Institut für Österreichkunde in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen
Kompetenzzentrum für Deutschdidaktik (Universität Klagenfurt)

Wissenschaftliche Leitung:

Karl Müller (Universität Salzburg), Werner Wintersteiner (Universität Klagenfurt)

Organisation und Anmeldung:

Bernd Zimmermann, Institut für Österreichkunde, Hanuschgasse 3/III, A-1010 Wien
Tel./Fax: *43/1/512 79 32, E-Mail: ioek.wirtschaftsgeschichte@univie.ac.at

VORLÄUFIGES PROGRAMM

Alle Titel sind Arbeitstitel der Veranstalter, Stand: Jänner 2010

Samstag, 30. Oktober 2010

Anreise und Abendessen

Sonntag, 31. Oktober 2010

GRUNDLAGEN UND KONZEPTE

8.30 Uhr **Eröffnung**
Karl Müller, Werner Wintersteiner

9.00 Uhr **Politik, Kultur, Frieden**
Ekkehart Krippendorf, Berlin

Pause

11.00 Uhr **Frieden, Literatur, Politik**
Werner Wintersteiner, Klagenfurt

12.30 Uhr Mittagessen

DIE NACHKRIEGSZEIT IN DER ÖSTERREICHISCHEN LITERATUR

14.30 Uhr **Neuanfänge: Pazifismus in der österreichischen Exilliteratur**
Johann Holzner, Innsbruck

Pause

16.30 Uhr **Rückfälle: Der Kalte Krieg und die österreichische Literatur**
Günther Stocker, Wien

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr **Lesung Anna Kim**
Einführung: Ulrike Tanzer, Salzburg

¹ Zitat aus Ingeborg Bachmanns Gedicht „Freies Geleit“ (Aria II).

Montag, 1. November 2010

VON JÜNGER BIS JELINEK – GEWALTFASZINATION UND GEWALTKRITIK

8.30 Uhr **Das Modell Ernst Jünger: literarische Gewaltfaszination**
Herwig Gottwald, Salzburg

Pause

10.30 Uhr **Das Modell Elfriede Jelinek: Literarische Gewaltkritik als Medienkritik**
Christian Schenkermayr, Wien

12.00 Uhr Mittagessen

INTERNATIONALE PERSPEKTIVEN – FALLSTUDIE NAHOSTKRIEG

14.30 Uhr **Politische Avantgarde? Krieg und Frieden in der israelischen Literatur**
Matthias Morgenstern, Tübingen

Pause

15.30 Uhr **Vorweggenommene Versöhnung? Krieg und Frieden in der palästinensischen Literatur**
Andreas Pflitsch, Berlin

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr **Film „Paradise Now“**
Einführung: Claudia Brunner, Klagenfurt

Dienstag, 2. November 2010

KRIEG UND FRIEDEN IN DER GEGENWART(-SLITERATUR)

8.30 Uhr **Der Jugoslawienkrieg, die Medien und die Literatur. Zu Peter Handke**
Hannes Höller, Salzburg

Pause

10.30 Uhr **Krieg als Unterhaltung: die Medien und der Krieg**
Brigitte Hipfl, Klagenfurt

12.00 Uhr Mittagessen, Abreise

Zur Tagung „Krieg und Frieden in der Literatur

»Der Tod eines Einzelnen ist eine Tragödie«, sagte Stalin, »aber der Tod von Millionen nur eine Statistik«. Das Geheimnis des Zaubers und der Größe der Literatur liegt darin, dass sie für uns immer wieder die Tragödie des Einzelnen aus der Statistik der Millionen befreit. Des Einzelnen, von dem eine Geschichte handelt, und des Einzelnen, der diese Geschichte liest.

David Grossmann

Bei dieser Tagung soll die reiche Tradition gewalt- und kriegskritischer Literatur aus Österreich nach 1945 dargestellt und mit aktuellen internationalen Erfahrungen kontrastiert werden. Eine Hintergrundfolie bilden dabei die Erfahrungen des Ersten und Zweiten Weltkriegs, die bei Motiv- und Traditionsvergleichen angesprochen wird. Hauptsächlich jedoch soll untersucht werden, wie Literat/innen auf gegenwärtige Kriege, Konflikte und Bedrohungsszenarien künstlerisch reagieren.

Immer wieder wird man dabei auf die klassischen Grundfragen stoßen:

- *Kann* Literatur politische Wirkung entfalten, wie vermittelt und indirekt auch immer? Oder ist die Sensibilisierung des einzelnen Menschen, die Literatur unbestritten erreicht, politisch bedeutungslos?
- *Soll* Literatur „politisch tätig“ sein? Wenn ja, verrät sie dann nicht ihren ästhetischen Anspruch? Wenn nein, verrät sie dann nicht ihre moralische Kraft? Was bedeutet „pazifistische“ oder gewaltkritische Literatur im politisch-kulturellen Kontext einer Gesellschaft? Und noch konkreter:
- Kann es eine literarische Gestaltung des Friedens, oder einer „Kultur des Friedens“ geben, die nicht kitschig ist? Oder ist nur eine „negative Ästhetik“, eine Kritik der Gewalt, möglich?

Und weiters ist zu fragen:

- Wie lässt sich der Zusammenhang von organisierter gesellschaftlicher Gewalt (Diktatur, Bürgerkrieg, Krieg) mit spontaneren Formen von Gewalt (Kriminalität, Gewaltkultur usw.) vorstellen? Oder, mit Christa Wolf, gefragt: Wann beginnt der Vorkrieg?
- Welche literarischen (oder filmischen) Gattungen eignen sich besonders für welche Ästhetiken bzw. politischen Darstellungen?
- Welche historischen Vorbilder, welches ästhetisches „Arsenal“ wird benutzt, woraus kann aufgebaut werden, wovon grenzt man sich ab?
- Welche neuen (oft hybriden) Formen künstlerischen Ausdrucks machen sich bemerkbar und welche Wirkungen können sie entfalten?

... so viele Fragen! Kommen Sie und diskutieren Sie mit!